

# Zur Einführung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1903)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325338>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# „Frauenbestrebungen“

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“.

Druck und Verlag:

VICTOR SCHMID - STÄGER, ST. GALLEN.

Redaktion:

Frau Irma SCHURTER-GÖRINGER, Merkurstrasse 45,  
Zürich V.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten halbjährlich **Fr. 1.25**, jährlich **Fr. 2.50** franko in's Haus. Bestellungen nimmt die Expedition *Brühlgasse 29, St. Gallen*, sowie jedes Postamt entgegen.

**Inserate:** die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen **Rabatt** nach bestehendem **Tarif**.

## Zur Einführung.

Warum auch wir in unserer mit Druckerschwärze überreich gesegneten Zeit eine Monatsschrift herausgeben? Was wir damit wollen und was wir zu erreichen hoffen? Auf diese gewiss berechtigten Fragen eine kurze Antwort zu geben, sei unsere erste Aufgabe.

Zur Gründung der „Frauenbestrebungen“ wurden wir in erster Linie durch zwei Erwägungen veranlasst. Einmal fehlt es in der Schweiz an einem Organ, das die mannigfachen Bestrebungen der einzelnen Frauenvereine feststellt, gewissermassen zwischen ihnen ein Bindeglied bildet, ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit gibt. Das Bewusstsein gemeinsamen Strebens verleiht Stärke und Rückhalt. Dieses Bewusstsein wach zu halten, gibt es in diesem Falle kein besseres Mittel als die Presse. Darum wenden sich die „Frauenbestrebungen“, wenn sie auch nur von einem einzigen Verein herausgegeben werden, dennoch an den **Bund schweizerischer Frauenvereine** in der Hoffnung, hier eine schon öfters empfundene Lücke auszufüllen.

Nicht weniger bestimmend war für uns die andere Erwägung. Jeder, der in der Frauenbewegung arbeitet, erfährt es täglich zu seinem oft unliebsamen Erstaunen, welch verworrene Begriffe, deren Begleiterscheinung Spott und Unwillen ist, sich an das Wort „Frauenbewegung“ knüpfen. Der Mann, der in der Öffentlichkeit steht, lernt allmählich mit den Forderungen der Frau rechnen, er sieht sie als einen Faktor an, der nicht mehr zu umgehen ist. Anders die breiten Schichten der Frauenwelt. Ihnen bleibt die Wahrheit verborgen; sie sehen die oft mühselige und sehr selbstlose Kulturarbeit ihrer Schwestern nur in einem lächerlichen Lichte. Diesen Frauen gilt noch im Besonderen unser Blatt und das, was wir erstreben.

Wir wollen in klarer, einfacher Weise über unser Wirken und Schaffen schriftlich Rechenschaft ablegen. In einer Reihe von Artikeln soll gezeigt werden, wie die Frauenbewegung eine *soziale Notwendigkeit* geworden ist, nicht ein Ding, das in den überspannten Köpfen einiger wenigen Frauen spukt, sondern eine unvermeidliche Phase in der natürlichen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Daran anschliessend werden wir in übersichtlicher Ausführung die Stellung der Frau vom juristischen und bürgerlichen Standpunkte aus behandeln und versuchen, den bestehenden Verhältnissen das Bild einer Zukunft gegenüber zu stellen, wie wir sie erwarten. Durch Berichte über unser Tun und dessen Erfolge wollen wir auch den Fernstehenden Einsicht in unsere Tätigkeit liefern. Nicht Hass und Unfrieden zu stiften, wie so

viele meinen, legen wir die Hände an Aufgaben, die sonst nur den Männern gestattet waren, nein, einem höheren Frieden, einer sittlicheren und würdigeren Weltanschauung wollen wir ein Heim schaffen in dem Herzen der Frau.

Und weil unsere Absichten lauter sind, geboren aus reinstem Mitleid, so hoffen wir, dass unsere Worte Eingang finden auch in dem verschlossensten Sinn. Wir hoffen, unsere Leser zu überzeugen, dass keineswegs auf unserer Fahne steht: »Los vom Mann« oder »Los vom Hause«, dass wir uns aber mit Recht wehren gegen die juristische Geringswertung der Frau, die auch das klügste und tüchtigste Weib unter die Botmässigkeit eines dummen und schlechter Mannes zu stellen vermag. Ebenso wird es uns angelegen sein, das Vorurteil zu bekämpfen, als achteten die fortschrittlichen Frauen die Tätigkeit einer Hausmutter gering. Jegliche Arbeit, die ihren Zweck erfüllt, auf welchem Gebiete es sei, verdient Anerkennung und wir werden die letzten sein, das mühselige und oft so undankbare Schaffen der Hausfrau nieder zu werten. Aber wir erwarten freilich auch, dass unsere an ihr Heim gebundenen Mitschwestern der Arbeit Jener, die in der Öffentlichkeit wirken für das Wohl der *gesamten* Frauenwelt, ihre warme Anteilnahme nicht versagen. Mit der Zeit hoffen wir es zu erreichen, dass wir auch in Kreisen, die uns heute noch fern stehen, Freunde gewinnen. Wir wollen den Samen der Erkenntnis säen, dass keine Kraft unverbraucht welke, dass sich in Arbeit und Leistung umsetze, was jetzt noch als Befähigung schläft. Und wir sind der Ueberzeugung, dass wir dadurch beitragen zu einem frischen Zug erhöhter Schaffensfreudigkeit, zu mutiger Wahrheitsliebe und einem stolzen Kraftgefühl, das auch die Frauen befähigt, Schulter an Schulter mit dem Manne zu bauen an den Grundfesten eines gesunden und lebenskräftigen Staates.

Im Namen der „Union für Frauenbestrebungen“:

Die Redaktion.

## Unsere Mädchen-Erziehung.

Aus einem Vortrag über „Aufgaben und Ziele der Frauenbewegung“ gehalten von Dr. med. **Ida Hilfer-Schmid** in der Union für Frauenbestrebungen in Zürich.

Wie allen reformatorischen Bestrebungen wird auch der Frauenbewegung entgegengehalten: »Was wollt ihr? Die Verhältnisse sind immer so gewesen, werden immer so bleiben.« Man will das Gegebene als unabänderlich, als naturgemässer Zustand hinstellen. Dem gegenüber sei vor allem an die